



GIRLS JUST DO IT! – BERUFSWAHL MIT ZUKUNFT

EVALUATION ZUM PROJEKTVERLAUF IM JAHR 2003

„Girls just do IT!“ wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Bayern.



Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft

Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2003

Herausgeber:	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH bfz Bildungsforschung
Verfasser:	Christa Oberth, Alexandra Windsheimer
Förderung:	Europäischer Sozialfonds und Freistaat Bayern
Zuständige Landesbehörde:	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
In Kooperation mit:	Arbeitsamt Nürnberg,  Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern, Schulen und Betrieben aus Nürnberg und Fürth
Druck:	Copy Treffpunkt Nürnberg

Nürnberg 2004

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der bfz Bildungsforschung

<http://www.girls-just-do-it.de>

Weitere Informationen über Projekte, Aktivitäten und Publikationen der bfz Bildungsforschung:

<http://bildungsforschung.bfz.de>

bfz Bildungsforschung, Obere Turnstr. 8, 90429 Nürnberg

Tel.: +49 (911) 27958-0, Fax: +49 (911) 27950-60

E-Mail: bildungsforschung@bf.bfz.de

Wir danken unseren Kooperationsbetrieben





Bildungsforschung

Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft

Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2003

“Girls just do IT!” wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Bayern

Inhaltsverzeichnis

1	Absicht der Studie	3
2	Das Projekt “Girls just do IT!”	4
2.1	Grundlagen und Ausgangsbedingungen	4
2.2	Projektziele und Zielgruppe	5
2.3	Die neuen IT-Berufe – ein Feld für mathematikbegeisterte Computerfreaks?.....	5
2.4	Konzeptionelle Gestaltung.....	6
2.5	Ablauf des Projekts im Jahr 2003	6
3	Methodisches Vorgehen	8
4	Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung	9
4.1	Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen	9
4.2	Kenntnisse über die IT-Berufe	11
4.3	Angaben zur Teilnahme am Projekt.....	12
4.3.1	Information der Teilnehmerinnen über das Projekt	12
4.3.2	Teilnahmemotivation.....	13
4.3.3	Beurteilung der Projektveranstaltungen	14
4.3.4	Was hat an den Projektveranstaltungen gut gefallen?.....	15
4.3.5	Was hat an den Projektveranstaltungen weniger gut gefallen? ...	16
4.4	Berufswahlorientierung	16
4.4.1	Interesse am IT-Bereich.....	16
4.4.2	Kein Interesse am IT-Bereich.....	18
4.5	Akzeptanz des Projekts	19
4.6	Unterstützungswirkung des Projekts.....	20
4.7	Verbesserungsvorschläge	21
5	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	22
6	Anhang	24
6.1	Übersicht über Tabellen und Abbildungen	24
6.2	Fragebogen.....	25

1 Absicht der Studie

Das Projekt "Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft" wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Bayern gefördert und ist auf sechs Jahre geplant. Die Durchführung erfolgt in enger Kooperation mit Betrieben, Nürnberger und Fürther Schulen, dem Arbeitsamt Nürnberg und dem  Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern.

Bislang fanden drei Durchläufe mit insgesamt 197 Schülerinnen aus Nürnberger und Fürther Schulen statt. Über den Projektverlauf in den Jahren 2001 und 2002 liegen bereits Studien vor.¹

Ziel des Projektes ist es, Mädchen und junge Frauen systematisch an die neuen IT-Berufe heranzuführen, ihnen die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Medien aufzuzeigen und sie bei ihrer Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen.

Der Anlass für die vorliegende Studie zu "Girls just do IT!" ist das Interesse an den Ergebnissen, welche die dritte Durchlaufphase hinsichtlich der genannten Ziele gebracht hat. Zwei Kernfragen sind für die Untersuchung leitend:

- Konnte das Projekt dazu beitragen, den Teilnehmerinnen eine (realistische) Vorstellung über die neuen IT-Berufe und deren Arbeitsfelder zu vermitteln?
- Konnte das Projekt die Teilnehmerinnen bei der Berufswahlorientierung und –entscheidung unterstützen?

Die Berufswahlentscheidung von Mädchen für typisch weibliche Berufe beruht vielfach darauf, dass ihnen keine präzisen und vollständigen Informationen über die IT-Berufe und deren Tätigkeitsbereiche vorliegen. Sie verfügen über keine realistische Vorstellung von den IT-Berufen, die IT-Berufe geraten deshalb bei der Berufswahl von Mädchen kaum ins Blickfeld. Unter diesem Gesichtspunkt ist es von unmittelbarem Interesse, ob das Projekt dazu beitragen konnte, ein realistisches Bild von den IT-Berufen zu entwickeln.

"Girls just do IT!" ist ein Projekt, das Mädchen und junge Frauen an die IT-Berufe heranzuführen und bei einer fundierten Berufswahl unterstützen will. In diesem Zusammenhang ist ein weiterer zentraler Untersuchungspunkt, wie viele Teilnehmerinnen sich aufgrund des Projektes vorstellen können, eine Berufsausbildung in einem IT-Beruf, einem fachverwandten Beruf oder gar ein Informatikstudium zu absolvieren und für wie viele eine solche Ausbildung/ein solches Studium nicht in Betracht kommt. Bei den Teilnehmerinnen, auf die letzteres zutrifft, sind vor allem die Gründe von Interesse.

¹ Oberth, C.: „Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft“. Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2001. Hrsg.: Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, bfz Bildungsforschung. Oberth, C., Windsheimer A.: „Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft“. Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2002. Hrsg.: Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, bfz Bildungsforschung.

Wie auch in den ersten beiden Jahren wird zu der dritten Teilnehmerinnengruppe eine Verbleibstudie durchgeführt werden. Diese soll ein Jahr nach Ende des dritten Projektdurchlaufs Aufschluss darüber geben, wie viele Teilnehmerinnen tatsächlich eine Ausbildung in einem IT-Beruf oder einem fachverwandten Beruf begonnen haben, und welche Aspekte für die Teilnehmerinnen, die einen anderen Ausbildungsberuf gewählt haben, ausschlaggebend waren. Wo noch keine Berufswahlentscheidung getroffen wurde, soll die Studie zeigen, ob ein Jahr nach Projektabschluss noch Interesse an einer Ausbildung oder an einem Studium im IT-Bereich bzw. einem fachverwandten Beruf besteht.

Mit der Untersuchung der aufgezeigten Fragen sollen Erkenntnisse gewonnen werden, auf deren Grundlage "Girls just do IT!" bewertet und weiterentwickelt werden kann: Inwieweit hat sich die Konzeption des Projektes bewährt? Wo gab es Schwachstellen?

2 Das Projekt "Girls just do IT!"

2.1 Grundlagen und Ausgangsbedingungen

Die momentane wirtschaftliche Situation in Deutschland zeigt, dass das Thema Ausbildung wichtiger denn je ist. Wer über keinen zukunftssträchtigen Beruf verfügt, hat kaum Chancen, auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Jugendliche, die an der Schwelle zum Berufsleben stehen, haben diesen Gesichtspunkt bei der Wahl ihres Berufes in der Regel nicht. Besonders deutlich wird dies am Berufswahlverhalten junger Frauen und Mädchen: Obwohl sie heute dank ihrer guten Ausbildung eine Fülle von beruflichen Möglichkeiten haben, entscheiden sich mehr als 50% der jungen Frauen und Mädchen für typisch weibliche Berufe wie z.B. Arzthelferin, Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau, Friseurin. In der Regel sind diese Berufe schlechter bezahlt, bieten geringere Aufstiegs- und Entwicklungschancen und sind von Rationalisierungen häufiger betroffen. Auch junge Frauen, die studieren, ziehen geisteswissenschaftliche Studiengänge naturwissenschaftlich-technischen Fächern vor.

Dass Jugendliche diesen Gesichtspunkt nicht haben, ist nicht weiter verwunderlich. Sie kennen das breite Spektrum zukunftssträchtiger Berufe nicht und haben häufig falsche oder gar keine Vorstellungen von deren Tätigkeitsfeldern. Sie entscheiden sich deshalb – wie am Beispiel der Mädchen deutlich wird – für traditionelle Berufe, die meist eine Sackgasse für die berufliche Entwicklung sind und weniger Arbeitsplatzsicherheit bieten.

Umso wichtiger ist es, Jugendlichen in der entscheidenden Lebensphase des Übergangs von der Schule ins Berufsleben die Möglichkeit zu bieten, Berufe mit Zukunft kennen zu lernen und sie dabei zu unterstützen, Kriterien für eine fundierte Berufswahl zu finden.

2.2 Projektziele und Zielgruppe

„Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft“ hat sich dieses Ziel zum Anliegen gemacht. Das Projekt wurde von der Abteilung Bildungsforschung der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH vor dem Hintergrund entwickelt, dass gerade Mädchen die beruflichen Chancen, die sich durch die Wahl eines der Berufe der Informations- und Kommunikationstechnologie eröffnen, zu wenig nutzen.

„Girls just do IT!“ erprobt einen neuen Weg, junge Frauen und Mädchen an diese Berufe mit Zukunft heranzuführen und bei dem Prozess der Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen: Sie entdecken die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Medien sowie den Umgang mit ihnen spielerisch, lernen die vielversprechenden beruflichen Perspektiven der IT-Berufe kennen und bauen auf diese Weise Vorbehalte gegenüber den IT-Berufen ab.

2.3 Die neuen IT-Berufe – ein Feld für mathematikbegeisterte Computerfreaks?

Es gibt verschiedene Gründe, warum Mädchen und junge Frauen selten eine Ausbildung oder ein Studium im IT-Bereich anstreben:

- Die wenigsten von ihnen verfügen über präzise und vollständige Informationen über die Anforderungen und Kernbestandteile der Ausbildung. Insbesondere können sich viele Frauen und Mädchen in der Welt der Informationstechnologie keine konkreten Tätigkeiten vorstellen. Wo Vorstellungen vorhanden sind, haben diese mit der Realität der IT-Berufe wenig zu tun: Noch immer existiert die Vorstellung, diese Berufe seien ein Feld für mathematik-begeisterte Computerfreaks, die ihre ganze Zeit am PC verbringen und wenig Kontakt zu Menschen haben.
- Ein anderer wichtiger Grund besteht darin, dass an Technik interessierte junge Frauen und Mädchen sich häufig scheuen, einen Ausbildungsberuf oder Studiengang der Informationstechnologie zu wählen, da sie glauben, dass IT-Berufe im Gegensatz zu den „typischen Frauenberufen“ mit dem Wunsch nach einer Familie nur schwer vereinbar sind. Viele Mädchen sind in ihrem sozialen Umfeld noch immer mit traditionellen Rollenvorstellungen konfrontiert, die sie auch verinnerlichen, Rollenvorstellungen, die die Berufswelt in „typisch männliche“ und „typisch weibliche“ Sphären aufteilen und die selbstverständlich davon ausgehen, dass die Frau die Hauptverantwortung für Haushalt und Kindererziehung trägt. Für viele ist das Grund genug, sich eher für einen „frauentypischen“ Beruf zu entscheiden.

2.4 Konzeptionelle Gestaltung

Die Projektveranstaltungen sind danach konzipiert, IT im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ zu machen: Anforderungen sowie Ausbildungsbestandteile werden gemeinsam erarbeitet, die Mädchen lernen die IT-Berufe in der Praxis kennen, diskutieren ihre Berufsperspektiven und Vorstellungen über die IT-Berufe und haben Gelegenheit, die vielfältigen Möglichkeiten des Mediums Computer selbstständig zu erkunden. Unterstützt wird dies durch Methoden wie Projektarbeit, Gruppenübungen und -diskussionen, Erkundungen sowie der Entwicklung und Anwendung von modernen Präsentationstechniken. Die Anwendung dieser Methoden fördert nicht nur persönliche, Sozial- und Methodenkompetenzen, sondern ermöglicht den Projektteilnehmerinnen auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld IT, die notwendig ist, um herauszufinden, ob IT-Berufe die passenden Berufe für sie sind.

2.5 Ablauf des Projekts im Jahr 2003

An dem Projekt nahmen im Jahr 2003 69 Mädchen der 8. und 9. Klasse Realschule, der 9. und 10. Klasse Wirtschaftsschule sowie der 9./10./11. Klasse Gymnasium teil. Der zweite Durchlauf startete im März 2003 mit 69 Schülerinnen, 2 Schülerinnen brachen das Projekt ab.

Die Gruppe der 15- bis 18-jährigen Teilnehmerinnen setzte sich folgendermaßen zusammen (die, die den Fragebogen nicht abgegeben haben, sind nicht berücksichtigt):

- 33 Realschülerinnen, von denen 17 den wirtschaftlichen, 11 den technischen und fünf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig besuchten,
- fünf Wirtschaftsschülerinnen,
- 26 Gymnasiastinnen, von denen 11 den mathematisch-naturwissenschaftlichen, jeweils vier den europäischen, den sozialwissenschaftlichen und den wirtschaftswissenschaftlichen sowie drei den neusprachlichen Zweig besuchten.

Der Schwerpunkt der Projektveranstaltungen von „Girls just do IT!“ war im Jahr 2003 wie bereits im Vorjahr auf das Thema „Kennen lernen und Erkundung der Tätigkeitsfelder der IT-Berufe und deren Anforderungen“ ausgerichtet. Erfahrungen mit der ersten Teilnehmerinnengruppe im Jahr 2001 hatten ergeben, dass ein spielerisches Heranführen an das Medium Computer nicht in dem Maße erforderlich ist, wie ursprünglich konzipiert. Vorbehalte gegenüber dem Medium Computer existierten kaum. Die Teilnehmerinnen besaßen entweder einen eigenen Computer (vielfach mit Internetzugang) oder hatten jederzeit Zugang dazu. Das Interesse sowie die Bereitschaft, sich auch mit technischen Fragen zum Thema Computer auseinander zu setzen, war beim überwiegenden Teil der Mädchen vorhanden. Sie sind weniger „technikfern“ als „berufsfern“. Ausgehend von dieser „Berufsferne“ der Teilnehmerinnen stand im Jahr 2003 noch mehr das „Begreifen“ der Berufe im Vordergrund. Die Mäd-

chen sollten sich das Wissen verstärkt selbst erarbeiten und noch mehr Einblick in die Tätigkeitsbereiche erhalten.

Während des dritten Projektdurchlaufs fanden folgende Aktivitäten statt:

In einer **Schnupperwoche in Betrieben** hatten die Projektteilnehmerinnen Gelegenheit, die betriebliche Arbeitswelt zu erkunden. Unterstützt von Auszubildenden im IT-Bereich lernten sie den ganz normalen Alltag der Ausbildung in diesen Berufen kennen: In kleinen Projekten zerlegten sie z.B. Computer und erforschten sein Innenleben, gestalteten eigene Homepages unter Anwendung moderner Grafikprogramme, installierten Programme oder gar ganze Telefonanlagen, arbeiteten im Kundenservice, erforschten das Unternehmensprofil ihres Schnupperwochenbetriebes und dergleichen mehr.

Aufbereitet wurden die Ergebnisse der Erkundungen im Rahmen eines Workshops im Anschluss an die Schnupperwoche durch Präsentationen, die die Mädchen einzeln oder in Gruppen vornahmen. Durch das Zusammenführen der Erfahrungen aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen der IT-Arbeitswelt lernten alle Teilnehmerinnen die Vielfalt dieses Bereichs kennen.

Workshops im BIZ des Arbeitsamtes Nürnberg, in IT-Betrieben und in der bfz Bildungsforschung dienten der Vorbereitung der Schnupperwoche:

Mit der Hilfe von Ausbildungsverantwortlichen, Azubis und Berufsberatern wurden betriebliche Anforderungen im IT-Bereich sowie Ausbildungsbestandteile der IT-Berufe in Projekten erarbeitet. Ausbilder und Azubis aus dem IT-Bereich informierten über die Praxis der Ausbildung und diskutierten mit den Mädchen über ihre Vorstellungen von den IT-Berufen.

Daneben standen Themen wie „Schlüsselqualifikationen“ und „Lebenslanges Lernen“ auf der Tagesordnung. Die Beschäftigung mit diesen Themen ist nicht nur im Hinblick auf die Vorstellungen, bei IT-Berufen hätte man kaum mit Menschen zu tun, von Bedeutung, sondern macht auch deutlich, worin die Anforderungen moderner Unternehmen an zukünftige Azubis und Mitarbeiter bestehen.

Abgerundet wurde die Vorbereitung auf die Schnupperwoche durch einen **Berufsschultag**, an dem die Mädchen Gelegenheit hatten, einen Einblick in den theoretischen Teil der IT-Ausbildung zu gewinnen.

Während eines **Projekttages bei der Deutschen Telekom AG** wurden Ablauf und Inhalte der Ausbildung bei der Deutschen Telekom durch Azubis präsentiert. Im Anschluss standen die Azubis und Ausbilder den Mädchen Rede und Antwort. Nach einer Betriebsbesichtigung ging es bei der Projektarbeit mit dem Thema „Zusammenbau und Vernetzung von PCs“ auch handwerklich zur Sache.

Im Rahmen einer **Internetnacht** bestand die Möglichkeit, das Medium Computer mit viel Spaß zu erkunden: Unterstützt durch eine IT-Expertin wurde die Entstehung des Internets recherchiert, es wurden Wege für effektives Suchen im Internet erkundet, eigene E-Mail-Adressen eingerichtet, gemailt, gechattet und vieles mehr.

An **IT-Werkstattnachmittagen** mit den Themenkomplexen „Hardware entdecken und verstehen“ sowie „Gestaltung eines Internetauftritts zum Projekt“ wurden Festplatten partitioniert und formatiert, Betriebssysteme installiert und Computer vernetzt, der Umgang mit Grafikprogrammen gelernt, Bilder bearbeitet sowie Texte in HTML umgesetzt. Darüber hinaus gestalteten sie in Gruppenarbeit einen Film mit dem Titel „Eine Webseite entsteht“.

Der inhaltlich wie auch grafisch eigenständig gestaltete Internetauftritt hält auf Websites zu den einzelnen Projektveranstaltungen die während des Projekts gesammelten eigenen Erfahrungen und Kenntnisse fest mit dem Ziel, anderen Mädchen das Berufsfeld IT nahe zu bringen. Die Themen zu den verschiedenen Projektveranstaltungen wurden in Projektgruppen entwickelt. Die Teilnehmerinnen der einzelnen Gruppen entschieden, welche Themen ihnen wichtig waren, entwarfen die Textpassagen und wählten aus, welche grafische Gestaltung ihnen am passendsten erschien.

Ein zweitägiger **Wochenendworkshop** beendete das Projekt. Unter dem Motto „Wie bewerbe ich mich richtig?“ wurden an diesem Wochenende alle Fragen rund um das Thema Bewerbung behandelt: Wie sieht eine aussagekräftige Bewerbung aus, worauf ist beim Vorstellungsgespräch zu achten – das Wochenende bot ausreichend Gelegenheit, all dies zu üben. Wer wollte, konnte sich beim Bewerbungsgespräch mit der Videokamera aufnehmen lassen. Daneben bot sich ausreichend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über das Projekt.

3 Methodisches Vorgehen

Von der Evaluation des Projekts werden Erkenntnisse darüber erwartet, ob das Projekt dazu beitragen konnte, den Teilnehmerinnen eine realistische Vorstellung über die neuen IT-Berufe zu vermitteln. Von zentralem Interesse ist überdies, ob „Girls just do IT!“ dazu geführt hat, die Berufswahlorientierung und –entscheidung der Mädchen zu unterstützen. Aus den Ergebnissen der Evaluation sollen Anregungen zur Verbesserung der Konzeption und Durchführung der Maßnahme gewonnen werden.

Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen (vgl. Anhang) entwickelt, der folgende Themenbereiche abdeckt:

- Angaben zum Projekt
- Angaben zur Person
- Angaben zu Computerkenntnissen und Kenntnissen über IT-Berufe
- Angaben zur Teilnahme am Projekt: Wie haben die Schülerinnen vom Projekt erfahren? Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Teilnahme? Wie haben den Mädchen die verschiedenen Projektveranstaltungen gefallen? Gab es Probleme, Schule und Projekt zu vereinbaren?
- Angaben zur Berufswahlorientierung

- Angaben zur Akzeptanz des Projekts, die für seine Weiterentwicklung genutzt werden können

Der Fragebogen besteht aus unterschiedlichen Arten von Fragen: Zum einen wurden den Teilnehmerinnen geschlossene Fragen mit zwei oder mehr Antwortvorgaben gestellt; hier waren, soweit es sich nicht um sich ausschließende Antwortalternativen handelte, Mehrfachnennungen möglich. Zum anderen wurden Fragen verwendet, die anhand von Skalen zu beantworten waren. Letztere dienen zur Ermittlung der Intensität einer Meinung oder eines Verhaltens. Zudem wurden zu bestimmten Themen offene Fragen gestellt, um eine bloße Orientierung an vorgegebenen Antwortalternativen zu vermeiden und den Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich frei zu äußern.

Die Befragung fand während des Abschlussworkshops statt. Der Fragebogen wurde insgesamt an 64 Teilnehmerinnen ausgeteilt, alle haben den Fragebogen abgegeben.

4 Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung

4.1 Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen

Auf die Frage, wo sie Zugang zu einem Computer haben, gaben mit Ausnahme von drei Mädchen alle an, sie können zu Hause einen PC nutzen bzw. haben einen eigenen Computer. 44 Teilnehmerinnen haben ferner in der Schule Zugriff auf einen PC, und sieben Mädchen verfügen über sonstige Zugangsmöglichkeiten, wie z.B. bei Verwandten, Freunden oder im Internetcafé.

Zugangsmöglichkeiten	Anzahl d. Teilnehmerinnen
zu Hause/eigener PC	61
Schule	44
Sonstiges	7

*Tabelle 1: Zugangsmöglichkeiten zu einem Computer
(N=64, Mehrfachnennungen waren möglich)*

Die Frage, ob sie den Computer privat nutzen, beantworteten alle Teilnehmerinnen mit „ja“. Dabei besteht diese Nutzung bei 62 Mädchen im Umgang mit Word. 25 bzw. 20 Mädchen arbeiten regelmäßig mit den Programmen Excel und PowerPoint. 57 Schülerinnen nutzen den PC privat, um ins Internet zu gehen, 55 um E-Mails zu verschicken. 48 Mädchen haben einen eigenen Internet-Zugang. Außerdem verwenden

25 Teilnehmerinnen den Computer privat zum Spielen, zum Programmieren oder um Musik anzuhören.

Private Nutzung des PC	Anzahl d. Teilnehmerinnen
Word	62
Excel	25
PowerPoint	20
Internet	57
E-Mail	55
Sonstiges	25

*Tabelle 2: Private Nutzung des Computers
(N=64, Mehrfachnennungen waren möglich)*

Bei 46 Schülerinnen wird der PC im Unterricht eingesetzt. Bei diesen Schülerinnen handelt es sich mehrheitlich um Real- und Wirtschaftsschülerinnen. Nur bei knapp der Hälfte der Gymnasiastinnen findet der Computer im Unterricht Verwendung. Der Einsatz erfolgt zwar vorwiegend in den Fächern Textverarbeitung, Informatik und Rechnungswesen, doch auch in anderen Bereichen wird der PC genutzt: in Mathematik und Physik beispielsweise, um Aufgaben zu lösen, in Englisch und Französisch, um Vokabeln einzuüben. Generell dient das Internet als Informationsquelle für im Unterricht behandelte Themen.

Um zu einer konkreten Aussage bezüglich der Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen zu gelangen, wurden diese gebeten, auf einer fünfstufigen Skala (1=sehr gut; 5=weniger gut) ihre Kenntnisse der Programme Word, Excel und PowerPoint, im Umgang mit Internet/E-Mail sowie in der Erstellung von Websites einzuschätzen.

Dabei zeigte sich, dass die Mädchen ihre Word-Kenntnisse am besten beurteilen. Als annähernd gleich gut schätzen die Teilnehmerinnen ihre Fähigkeiten in der Nutzung von Internet und E-Mail ein. Der Grund hierfür liegt auf der Hand: Zwei Drittel der Schülerinnen verfügen über einen eigenen Internet-Zugang; im Internet surfen, chatten und die Kommunikation per E-Mail sind gerade bei dieser Altersklasse sehr beliebt und gehören zu den alltäglichen Beschäftigungen. In der Anwendung von Excel sind die Schülerinnen ihren eigenen Angaben zufolge weniger erfahren. Die geringsten Kenntnisse schreiben sich die Mädchen in der Verwendung des Programms PowerPoint und beim Programmieren von Websites mit HTML zu.

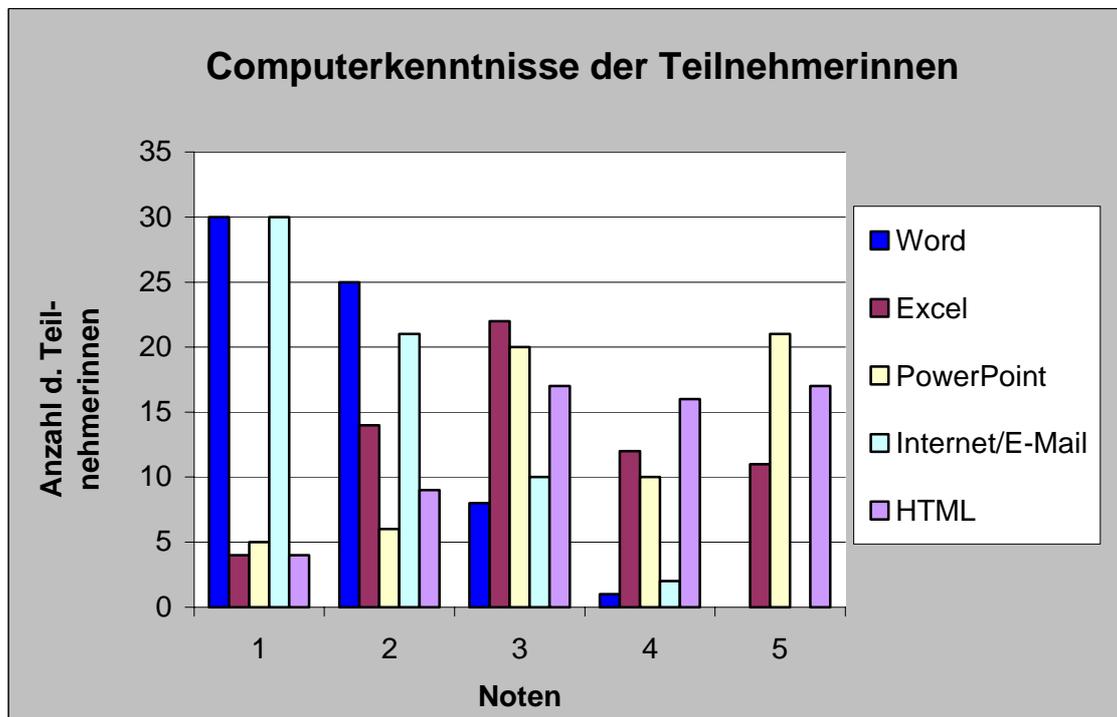


Abbildung 1: Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen (N=64)

Mit Ausnahme von zwei Mädchen gaben alle an, dass an ihrer Schule freiwillige Arbeitsgruppen angeboten werden. Das Interesse an diesen Arbeitsgruppen ist dabei relativ groß: 32 Schülerinnen nehmen an einer AG teil oder haben dies in der Vergangenheit getan, viele davon besuchen bzw. besuchten auch mehrere Arbeitsgruppen.² Acht Schülerinnen beschäftigten sich in diesem freiwilligen Rahmen mit Multimedia, Informatik und Programmieren oder erhielten einen Einblick in die Kommunikationstechnologie. Weitere 11 Mädchen engagierten sich als Tutorinnen, Schülersprecherinnen oder Streitschlichterinnen, hier stand also die soziale Komponente im Vordergrund. Die Themen in den anderen besuchten Arbeitsgruppen waren beispielsweise Sprachen, Maschinenschreiben oder die Schülerzeitung.

4.2 Kenntnisse über die IT-Berufe

Die Frage, ob sie vor dem Projekt „Girls just do IT!“ an Veranstaltungen zur Berufsorientierung teilgenommen haben, beantworteten wie im Vorjahr mehr als die Hälfte, nämlich 35 der 64 Schülerinnen mit „ja“. Auffällig ist, dass es sich hierbei fast ausschließlich um Realschülerinnen handelt. 26 mal wurde die Schule, 23 mal das BIZ als Ort genannt, an dem diese Veranstaltungen stattgefunden haben. In den anderen

² Es ist davon auszugehen, dass am Projekt „Girls just do IT!“ die aktiveren und engagierten Schülerinnen teilnehmen und daher der Anteil derer, die auch freiwillige Arbeitsgruppen besuchen, relativ hoch ist.

Fällen waren Krankenkassen und Unternehmen die Initiatoren der Informationsveranstaltungen.

Nur neun der 64 Mädchen waren vor der Teilnahme an "Girls just do IT!" über die IT-Berufe informiert oder hatten Gelegenheit, diese kennen zu lernen. Eine Erklärung für diesen Umstand ist die Tatsache, dass es sich bei den vier IT-Berufen um relativ neue Berufe handelt. Ihre Informationen erhielten die Mädchen entweder von Familienmitgliedern, Bekannten, durch die Schule oder in den oben genannten Orientierungsveranstaltungen.

4.3 Angaben zur Teilnahme am Projekt

4.3.1 Information der Teilnehmerinnen über das Projekt

Zur Information von Schulen, Eltern und potentiellen Teilnehmerinnen über das Projekt "Girls just do IT!" wurden im Vorfeld verschiedene Wege gewählt:

- In einem Workshop für Schulen wurde das Projekt den Schulleitern und Lehrern vorgestellt sowie die Durchführung gemeinsam abgestimmt.
- Die Schulen informierten die Schülerinnen per Elternbrief oder durch den für das Projekt zuständigen Betreuungslehrer.
- Von Seiten der Projektleitung erfolgte die Darstellung des Projekts im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen - eine für die Gymnasien, eine für die Real- und Wirtschaftsschulen - zu denen interessierte Schülerinnen und deren Eltern eingeladen waren.
- Um "Girls just do IT!" zudem in der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurden zwei Artikel über das Projekt in den Nürnberger Nachrichten veröffentlicht.³

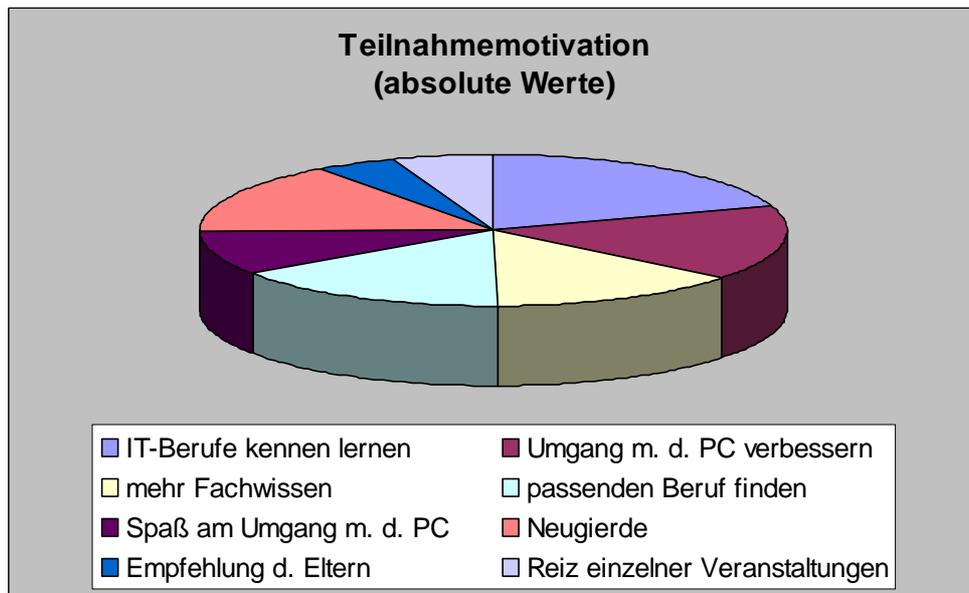
Die Auswertung der Frage, wie sie von "Girls just do IT!" erfahren haben, ergab, dass 62 Mädchen durch Schule auf dieses Projekt aufmerksam gemacht wurden. Acht mal wurde auch die Zeitung als Informationsquelle genannt. Mundpropaganda durch Freundinnen spielte eine untergeordnete Rolle.

56 Schülerinnen, also knapp 90%, fühlten sich über das Projekt ausführlich informiert. Die meisten dieser Schülerinnen führten den Informationsabend als Quelle der ausführlichen Informationen an. Fast ebenso viele Mädchen erhielten auch durch die Lehrer umfassende Informationen zum Projekt. Einige Male wurden in diesem Zusammenhang ferner die Webseite und die Broschüre zu "Girls just do IT!" genannt.

³ „Girls just do IT! – und zeigen es der Männerwelt". In: Nürnberger Nachrichten, 01./02.02.2003, S. 12 und „Die IT-Welt gestürmt – Im Herbst beginnen Lisa und Eva mit ihrer Ausbildung“. In: Nürnberger Nachrichten, 08.04.2003, S. 14.

4.3.2 Teilnahmemotivation

Welches waren nun die Hauptgründe der Mädchen, beim Projekt "Girls just do IT!" mitzumachen? Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachnennungen möglich.



*Abbildung 2: Teilnahmemotivation
(N=64; Mehrfachnennungen waren möglich)*

Ausschlaggebend für die Teilnahme am Projekt war für fast alle, nämlich für 58 Schülerinnen, die IT-Berufe kennen zu lernen. Unter Punkt 4.2 wurde bereits erwähnt, dass nur wenige Mädchen im Vorfeld über die neuen IT-Berufe informiert waren; deshalb überrascht es nicht, dass ein so großer Teil der Mädchen dieses Anliegen äußerte.

Das Ziel, den Umgang mit dem PC zu verbessern, verfolgten 47 Teilnehmerinnen; sich mehr Fachwissen über den Computer anzueignen, veranlasste 41 Mädchen zur Teilnahme. Obwohl die Mädchen über vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu einem PC verfügen und der Computer sowohl in der Schule als auch in der Freizeit zum Einsatz kommt, bestand der Bedarf, das theoretische und das praktische Wissen im Umgang mit den modernen Medien zu erweitern.

45 Mädchen entschieden sich auch aus Neugierde für das Projekt. Ebenso viele Schülerinnen richteten ihr Augenmerk darauf, durch die Teilnahme an „Girls just do IT!“ den passenden Beruf zu finden. Sich beruflich zu orientieren war demnach für die Mädchen ein zentrales Anliegen.

Von 28 Schülerinnen wurde auch der Spaß am Umgang mit dem Computer genannt. Für viele Schülerinnen lag der Reiz des Projekts in einzelnen Veranstaltungen: Besonders die Internetnacht und die Schnupperwoche in Betrieben der IT-Branche er-

weckten dabei ihr Interesse. Zahlreiche Mädchen gaben außerdem an, ihre Eltern hätten ihnen die Teilnahme an "Girls just do IT!" empfohlen.

4.3.3 Beurteilung der Projektveranstaltungen

Um zu einer Einschätzung hinsichtlich der Akzeptanz der einzelnen Veranstaltungen durch die Teilnehmerinnen zu gelangen, wurden die Mädchen gebeten, auf einer fünfstufigen Skala anzukreuzen, wie ihnen die jeweiligen Aktivitäten während des Projekts gefallen haben (1=sehr gut gefallen, 5=weniger gut gefallen). Dabei ergibt sich folgendes Bild:

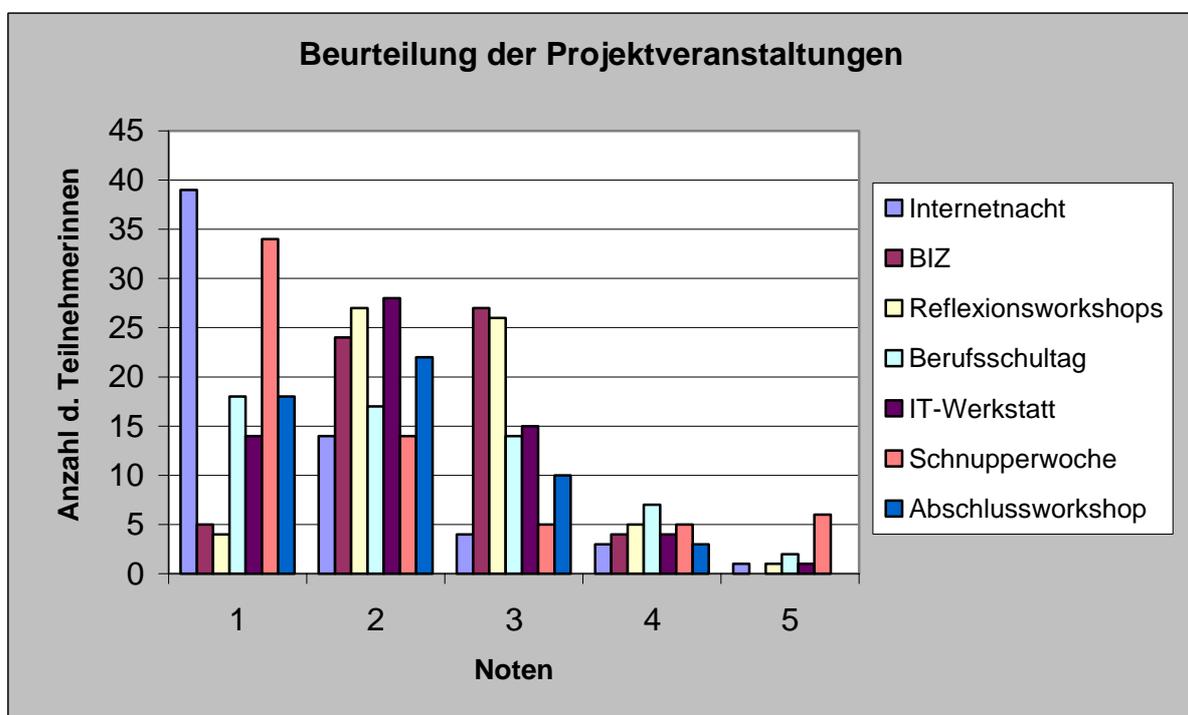


Abbildung 3: Beurteilung der Projektveranstaltungen (N=64)

- Wie auch in den beiden vorangegangenen Jahren war die Internethnacht bei den Mädchen der klare Favorit unter den Projektveranstaltungen: 39 Schülerinnen gaben an, dass ihnen diese Veranstaltung sehr gut gefallen hat. Auf der Beliebtheitskala folgt danach die Schnupperwoche: Hierfür wurde 34 mal ein „sehr gut“ und 14 mal ein „gut“ vergeben.
- Der Abschlussworkshop stand ebenfalls hoch in der Gunst der Teilnehmerinnen: 18 Schülerinnen beurteilten die Wochenendveranstaltung als sehr gut, 22 als gut.
- Auch die IT-Werkstattnachmittage und der Berufsschultag fanden eine überwiegend positive Resonanz: Die meisten Mädchen vergaben ein „sehr gut“ bis „befriedigend“.

- Die Veranstaltung im Berufsinformationszentrum (BIZ) wurde nur von fünf Schülerinnen für sehr gut befunden. Die Mehrheit der Mädchen bewerteten diese Veranstaltung mit „gut“ oder „befriedigend“. Ähnlich fällt die Beurteilung des Berufschultages aus.

4.3.4 Was hat an den Projektveranstaltungen gut gefallen?

Die Teilnehmerinnen schätzten in besonderem Maße, dass die Projektveranstaltungen überaus informativ waren und man viel dazugelernt hat. Die ausführlichen Informationen zu den IT-Berufen, das vermittelte Fachwissen über den Computer und die Tipps zur Bewerbung erachteten die Mädchen für sehr hilfreich. Dies belegen Aussagen der Teilnehmerinnen wie „alle Veranstaltungen waren sehr interessant, man hat viel über die neuen IT-Berufe erfahren“, „ich habe so manches Neue über den Umgang mit dem PC gelernt“, „man hat einen tiefen und breitgefächerten Einblick in die IT-Welt bekommen“.

Neben der Vermittlung von neuem Wissen hatten die Mädchen während des Projekts vor allem Spaß an der Praxis: Dass man im Rahmen der Schnupperwoche den betrieblichen Alltag kennen lernen und eine Vorstellung von den praktischen Arbeitsfeldern der IT-Berufe gewinnen konnte, wurde in diesem Zusammenhang oft angeführt. Für die Schülerinnen war die Schnupperwoche auch deshalb interessant, weil sie in den Betrieben selbst aktiv werden konnten und ihnen eigene Aufgaben übertragen wurden.

Darüber hinaus gefiel das selbständige Arbeiten am Computer während der IT-Werkstattnachmittage: Das eigenständige Gestalten einer Homepage zum Projekt sowie eines kurzen Films bot die Chance, selbst kreativ zu werden und eigene Ideen zu verwirklichen. Die Mädchen zeigten sich ferner begeistert davon, in der Gruppe Ergebnisse zu erarbeiten.

Sehr positiv äußerten sich die Teilnehmerinnen auch über die Internetnacht: Zum einen habe man viel über das Internet, über seine Geschichte und die vielfältigen Möglichkeiten, effektiv Informationen zu beschaffen, erfahren; zum anderen hatte man auch genügend Zeit, sich selbst zu beschäftigen und nach Herzenslust zu chatten, zu surfen und zu mailen. Was nicht nur im Zusammenhang mit der Internetnacht auf positive Resonanz stieß, war die soziale Komponente von „Girls just do IT!“: Neue Leute kennen lernen, die Gemeinschaft und der Gedankenaustausch mit den anderen Gruppenmitgliedern wurden für sehr interessant und anregend befunden.

Die Auswertung dieser Frage machte zudem deutlich, dass die Teilnehmerinnen sehr zufrieden mit der menschlichen und fachlichen Betreuung während des Projekts waren: „Man hat sich um uns gekümmert und ist auf uns eingegangen“, „alle Fragen wurden immer beantwortet“, „wenn man etwas nicht gleich verstanden hat, wurde es so lange erklärt, bis alles klar war“, „man hatte immer einen Ansprechpartner“.

4.3.5 Was hat an den Projektveranstaltungen weniger gut gefallen?

Die zeitliche Organisation der Veranstaltungen stellte dieses Jahr nur noch vereinzelt ein Problem dar. Das liegt daran, dass im dritten Projektdurchlauf einzelne Veranstaltungen mit im Vergleich zum Vorjahr noch stärker reduzierter Stundenzahl öfter stattgefunden haben und zudem die Projektveranstaltungen über einen größeren Zeitraum gleichmäßiger verteilt wurden.

Für problematisch hielten viele Mädchen den Zeitpunkt des Bewerbungstrainings. Diese Veranstaltung bildete im Oktober den Abschluss des Projektes, zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Mehrheit der Teilnehmerinnen jedoch bereits beworben. Wie sich herausstellte, waren sowohl bei der schriftlichen Bewerbung als auch im Vorstellungsgespräch Fehler gemacht worden, die sich durch eine Vorverlegung des Bewerbungstrainings hätten vermeiden lassen.

Auch die Organisation des Berufsschultages wurde einige Male kritisiert: Da der Berufsschultag kurz vor den Sommerferien angesetzt war, fand nur noch in begrenztem Maße Unterricht statt, so dass es für die Mädchen nicht möglich war, in alle Fächer Einblick zu erhalten.

Für knapp die Hälfte, nämlich für 30 Schülerinnen war es nicht einfach, Schule und Projekt zu vereinbaren. Die Probleme bestanden zumeist darin, das Lernen für Schulaufgaben oder „Exen“ zusätzlich zur Teilnahme am Projekt zu bewältigen. 18 bzw. 17 Mädchen hatten Mühe, Hausaufgaben bzw. Nachmittagsunterricht und Projektaktivitäten zu koordinieren.

Viele Schülerinnen empfanden die Behandlung mancher Themen als zu ausführlich und kritisierten die mehrmalige Wiederholung einiger Aspekte. Einige fühlten sich durch den großen Umfang des vermittelten Wissens überfordert. Es wurde auch angeregt, mehr praktische Elemente in das Projekt einzubinden und die Veranstaltungen so noch abwechslungsreicher zu gestalten.

4.4 Berufswahlorientierung

4.4.1 Interesse am IT-Bereich

Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, sich um einen Ausbildungsplatz in einem der neuen IT-Berufe zu bewerben, antworteten 28 von 64 Teilnehmerinnen mit „ja“. 18 dieser Mädchen besuchen die Realschule, drei die Wirtschaftsschule und sieben das Gymnasium. Für insgesamt 16 Teilnehmerinnen kommt ein Informatikstudium in Frage; darunter sind acht der Schülerinnen, die eine Ausbildung in einem IT-Beruf in Erwägung ziehen, die restlichen acht haben angegeben, dass sie keine Ausbildung absolvieren, sondern studieren möchten.

Bei der Beantwortung der o.g. Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Die Auswertung liefert folgendes Bild (siehe auch Abbildung 4 Seite 18):

- Der Beruf **IT-Systemkauffrau** erweist sich als der beliebteste, denn 14 Teilnehmerinnen geben an, dass für sie eine Ausbildung in diesem Beruf denkbar ist.
- Am zweithäufigsten, nämlich neun mal, wird die **Informatikkauffrau** genannt.
- Die Ausbildung zur **IT-Systemelektronikerin** ist für fünf Mädchen interessant.
- Nur vier Schülerinnen können sich vorstellen, sich um einen Ausbildungsplatz als **Fachinformatikerin** mit der **Fachrichtung Anwendungsentwicklung** zu bewerben.
- Ebenfalls weniger favorisiert wurde die **Fachinformatikerin** mit der **Fachrichtung Systemintegration**, lediglich vier Teilnehmerinnen ziehen eine Ausbildung in diesem Beruf in Betracht.⁴
- Unter den 28 Mädchen, für die eine Ausbildung im IT-Bereich in Frage kommt, sind zwölf Mädchen, für die im Fall der Berufswahlentscheidung auch noch ein **fachverwandter Beruf** im weiteren Sinn wie Mediengestalterin oder Webdesignerin denkbar ist.
- 28 Schülerinnen möchten keine Ausbildung beginnen, sondern studieren. Unter den 16 Interessentinnen für ein Informatikstudium sind 10 Realschülerinnen, fünf Gymnasiastinnen und eine Wirtschaftsschülerin.

Nach ihren Gründen befragt, warum sie sich für eine Ausbildung in einem IT-Beruf oder einem fachverwandten Beruf interessieren, antworteten die Teilnehmerinnen meist, dass ihnen die Arbeit mit dem PC Spaß macht und sie interessiert. Viele Mädchen konnten in der Schnupperwoche selbständig Aufgaben im IT-Bereich oder im Bereich Mediengestaltung übernehmen und haben herausgefunden, dass diese Tätigkeiten ihren Vorstellungen entsprechen: „Es gefällt mir, Telefonanlagen aufzubauen und am Mainboard zu basteln.“, es macht mir Spaß, Seiten kreativ zu gestalten,,, „im Praktikum konnte ich viel über die Berufe lernen und auch selbst ausprobieren, das hat mein Interesse geweckt“, „als IT-Systemkauffrau kann ich den kaufmännischen mit dem technischen Bereich verbinden.“ Eine Schülerin zieht eine Ausbildung im IT-Bereich vor allem angesichts der guten Perspektiven in Betracht. Die Gründe, die in den Augen der Schülerinnen für ein Informatikstudium sprechen, gehen in die gleiche Richtung: „Programmieren macht mir Spaß“, „die Arbeit mit dem PC interessiert mich“. Einige Mädchen führten in diesem Zusammenhang auch an, dass sie durch ein Informatikstudium mehr Fachwissen als während einer Ausbildung erwerben könnten.

⁴ Die Bilanz des zweiten Projektdurchlaufs zeigt hier genau das gleiche Bild (siehe Oberth, C., Windsheimer, A.: „Girls just do IT!“ – Berufswahl mit Zukunft. Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2002, S. 16 f.).

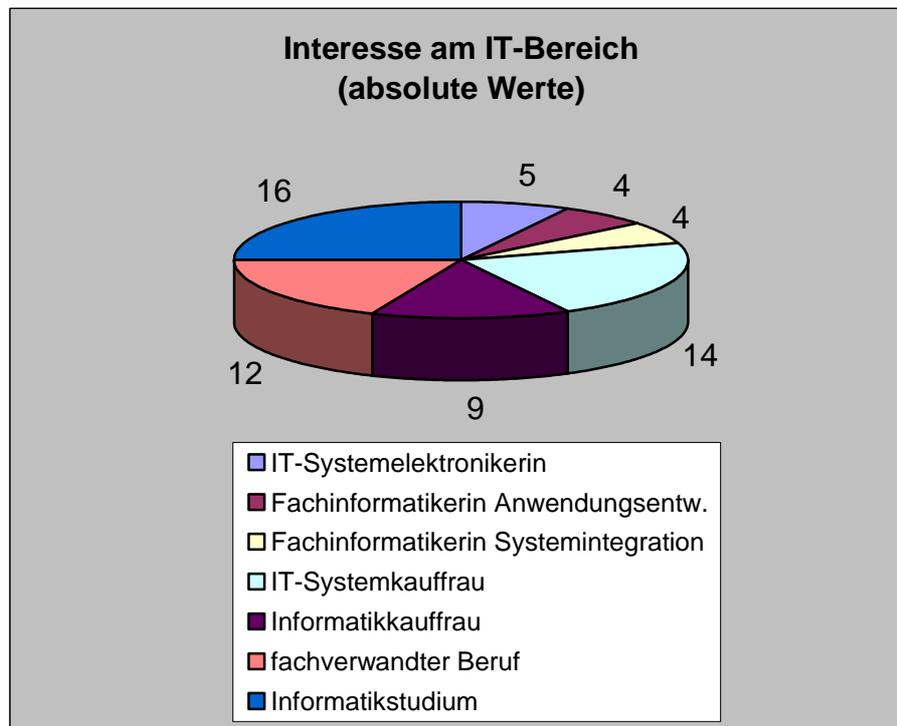


Abbildung 4: Interesse am IT-Bereich (N=64)

Insgesamt 21 Teilnehmerinnen haben sich bereits um einen Ausbildungsplatz beworben. Elf Mädchen, die angegeben haben, eine Ausbildung im IT-Bereich käme für sie in Frage, haben sich bereits u.a. für eine Ausbildungsstelle in einem IT-Beruf beworben: Ganz oben in der Gunst der Schülerinnen steht dabei die IT-Systemkauffrau, sechs Mädchen interessieren sich für einen Ausbildungsplatz in diesem Beruf. Vier Schülerinnen können sich u.a. vorstellen, Informatikkauffrau zu werden. Für zwei Teilnehmerinnen ist eine Ausbildung zur IT-Systemelektronikerin denkbar, ebenfalls zwei Mädchen haben sich bereits um eine Ausbildungsstelle als Fachinformatikerin mit der Fachrichtung Systemintegration beworben. Fünf Teilnehmerinnen hoffen auf eine Ausbildungsstelle in einem fachverwandten Beruf wie z.B. Mediengestalterin.

Sechs Schülerinnen, die sich für einen IT-Beruf oder einen fachverwandten Beruf interessieren, können sich auch vorstellen, eine Ausbildung in einem anderen Beruf zu absolvieren. Hier nennen die Mädchen vor allem kaufmännische Berufe (z.B. Industrie-, Bank- und Veranstaltungskaufrau) oder Berufe im sozialen Bereich (z.B. Erzieherin, Kinderhelferin und Arzthelferin).

Die Ergebnisse des Bewerbungsverfahrens werden in der Verbleibstudie präsentiert.

4.4.2 Kein Interesse am IT-Bereich

Acht Teilnehmerinnen (sieben Realschülerinnen, eine Wirtschaftsschülerin) beantworteten die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, sich um einen Ausbildungsplatz in

einem der neuen IT-Berufe oder in einem fachverwandten Beruf zu bewerben, mit "nein". Für insgesamt 45 Mädchen ist ein Informatikstudium nicht denkbar.

Ihre Entscheidung gegen eine Ausbildung im IT-Bereich begründeten die Mädchen vor allem damit, dass diese Berufe sie nicht interessieren, nicht zu ihnen passen und der Umgang mit dem PC ihnen keinen Spaß macht. Während der Workshops oder im Rahmen der Schnupperwoche haben diese Teilnehmerinnen herausgefunden, dass die IT-Berufe nicht mit ihren beruflichen Vorstellungen übereinstimmen. Die gegen ein Informatikstudium angeführten Gründe lassen sich unter der Rubrik "Informatik stelle ich mir nicht so interessant vor", „Informatik ist sehr kompliziert“ und „ich will nicht das ganze Leben mit dem PC arbeiten, sondern einen kreativen und abwechslungsreichen Beruf“ zusammenfassen. Eine Teilnehmerin meinte: „Ich arbeite gerne mit Menschen. PCs sind nur Maschinen, die nicht so viele Möglichkeiten bieten.“

Von den Teilnehmerinnen, für die keine Ausbildung in den IT-Berufen in Frage kommt, haben dreizehn bereits eine konkrete Berufsvorstellung und interessieren sich für andere Berufsbereiche. Hier wurde vor allem der soziale Bereich mit Berufen wie Kinderkrankenschwester, Erzieherin und Arzthelferin sowie der kaufmännische Bereich mit Berufen wie Industriekauffrau, Bankkauffrau oder Versicherungskauffrau genannt. Einige Mädchen würden lieber Berufe im kreativen Bereich wie Maskenbildnerin, Visagistin oder Fotografin wählen.

Vier Teilnehmerinnen, die sich gegen eine Ausbildung im IT-Bereich entschieden haben, haben sich bereits um einen Ausbildungsplatz in einem anderen Beruf im kaufmännischen, sozialen oder im Verwaltungsbereich beworben.

Konkrete alternative Studienfachwünsche wurden von neun Teilnehmerinnen geäußert. Die Fächer, die die Mädchen ins Auge fassen, sind Jura, Sprachen, Medizin, Soziologie, Psychologie, Architektur, Naturwissenschaften und Tourismus.

4.5 Akzeptanz des Projekts

Wenn sie noch einmal vor die Entscheidung gestellt wären, an "Girls just do IT!" teilzunehmen, würden sich 48 Schülerinnen wieder für das Projekt entscheiden. 10 Mädchen zeigten sich unentschlossen, und nur bei 6 Schülerinnen fiel eine Entscheidung zu Ungunsten des Projekts. Dieses Ergebnis zeigt die hohe Akzeptanz, die das Projekt bei den Teilnehmerinnen fand.

Fünf Schülerinnen haben während der Teilnahme am Projekt darüber nachgedacht, dieses abzubrechen. Die Gründe für einen in Erwägung gezogenen Abbruch lagen meist im persönlichen Bereich: nachlassendes Interesse, zeitliche Probleme im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit anderweitigen Pflichten sowie die nach Ansicht der Mädchen zu ausführliche Behandlung einiger Themen wurden hier angesprochen.

Auf die Frage, welche Inhalte ihrer Meinung nach im Projekt noch mehr berücksichtigt werden sollten, wünschten sich zahlreiche Mädchen einen höheren Praxisanteil: Sie würden gerne die Hardware besser kennen lernen, den Umgang mit Programmen wie PowerPoint oder Word intensivieren und sich verstärkt mit HTML auseinan-

dersetzen. Nach Ansicht eines Mädchens sollte speziell auf Lösungsmöglichkeiten bei häufig auftretenden Problemen eingegangen werden. Angeregt wurde ferner, mehr praxisbezogene Veranstaltungen wie den Tag bei der Deutschen Telekom AG in das Projekt aufzunehmen und die Schnupperwoche zu verlängern. Es wäre wichtig, einen besseren Eindruck von den alltäglichen Aufgaben in den IT-Berufen zu gewinnen und mehr praktische Erfahrungen zu sammeln. Eine Schülerin wünschte sich Informationen bezüglich der beruflichen Perspektiven nach Ausbildungsabschluss. Viele Mädchen äußerten hier aber auch ihre Zufriedenheit im Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung.

31 Teilnehmerinnen äußerten sich zu der Frage, auf welche Inhalte man ihrer Ansicht nach im Projekt hätte verzichten können. In den Augen vieler Mädchen stand in den Projektveranstaltungen die Theorie zu sehr im Vordergrund. Die Länge und Ausführlichkeit mancher Vorträge sowie die wiederholte Behandlung einiger Aspekte, wie z.B. der Inhalte der verschiedenen IT-Berufe, wurden kritisiert. Sechs Schülerinnen erachteten die Reflexionsworkshops für überflüssig, für drei Mädchen war die Veranstaltung im BIZ nicht sehr nutzenstiftend. Eine Schülerin meinte, man hätte auf das Programmieren mit HTML verzichten können, da das Erlernen dieser Programmiersprache ohnehin nicht in der während des Projekts zur Verfügung stehenden Zeit möglich ist. Neun Schülerinnen brachten dem gegenüber zum Ausdruck, dass alle behandelten Themen wichtig, interessant und informativ waren.

4.6 Unterstützungswirkung des Projekts

Um zu erfahren, welche Aspekte des Projekts „Girls just do IT!“ als besonders nützlich empfunden wurden, sollten die Mädchen die Frage beantworten: „Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?“ Vorgegeben waren mehrere Aspekte, bei denen jeweils entschieden werden musste, inwieweit das Projekt den Teilnehmerinnen Hilfestellung geboten hat (1 = sehr unterstützt, 5 = weniger unterstützt). Abbildung 5 zeigt die Antworten der Mädchen: Am meisten Unterstützung erhielten die Schülerinnen demnach, festzustellen, inwieweit die neuen IT-Berufe zu ihnen passen. Auch half das Projekt den Angaben zufolge in entscheidender Weise, mehr Fachwissen über den PC zu erwerben, zu erfahren, wie man sich korrekt bewirbt und den praktischen Umgang mit dem Computer zu verbessern. Als ebenso hilfreich beurteilten die Schülerinnen „Girls just do IT!“ für das Sammeln praktischer Erfahrungen in den IT-Berufen. Der Nutzen des Projekts dahingehend, mehr Spaß am Umgang mit dem Computer zu bekommen und berufliche Interessen zu erkennen, wurde schon differenzierter beurteilt, wie Abbildung 5 zeigt. Weniger Unterstützung bot „Girls just do IT!“ den Mädchen bei der Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Zukunft und bei der Berufswahlentscheidung. Dieses Ergebnis ist aus der Tatsache erklärbar, dass die Berufswahlentscheidung ein Prozess ist, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, und in dem sich verschiedene Eindrücke und Informationen zu einem Bild verfestigen, welcher Beruf der passende ist und welcher nicht.

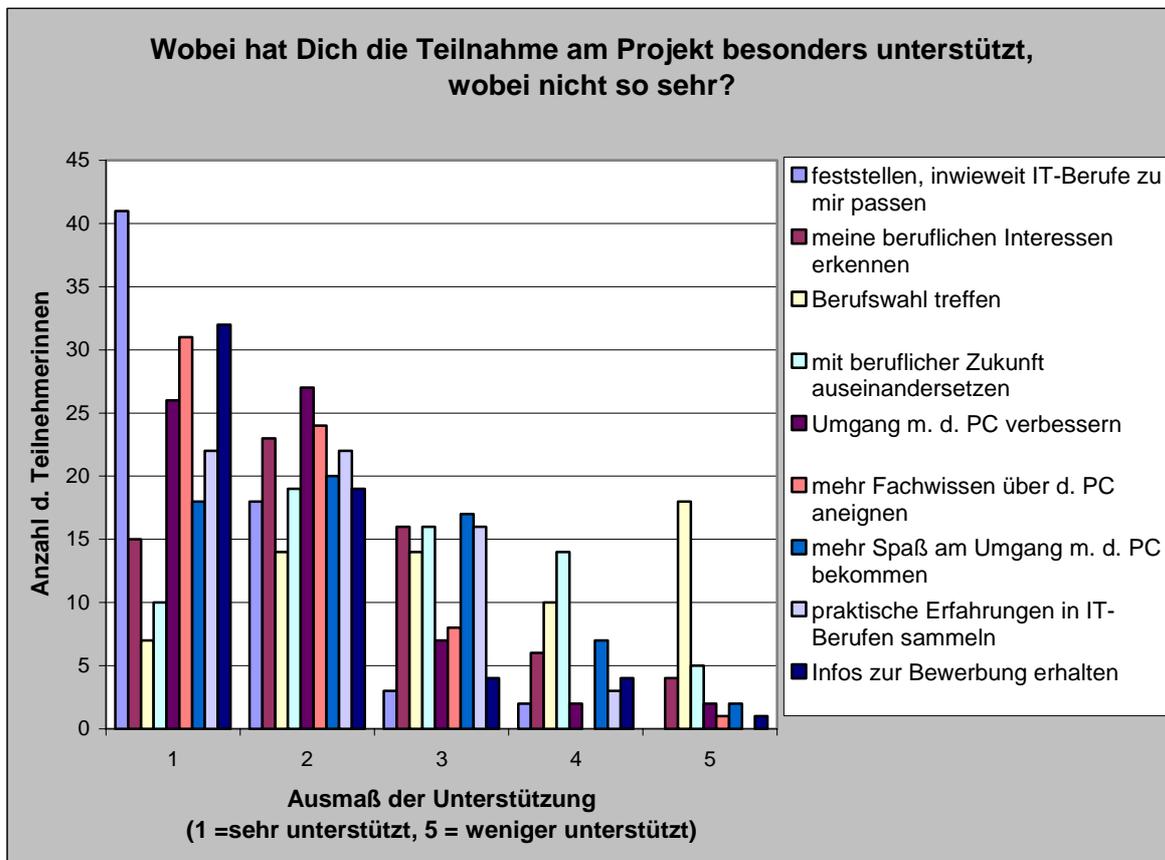


Abbildung 5: „Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?“ (N=64)

4.7 Verbesserungsvorschläge

Die Anregungen zur Verbesserung des Projektes beziehen sich vielfach darauf, das Bewerbungstraining vorzuverlegen. Die meisten Teilnehmerinnen hatten sich bereits beworben, als der Wochenendworkshop im Oktober stattfand, teilweise mit erheblichen Fehlern. Diese hätten sich vermeiden lassen, wenn der Workshop zu Anfang des Projekts, etwa im April oder Mai, stattgefunden hätte.

Zu überlegen ist nach Ansicht einiger Schülerinnen auch, vor allem ganztägige Veranstaltungen auf das Wochenende oder in die Ferien zu legen, da man in der Schule viel Unterrichtsstoff verpasst und zuhause nachholen muss.

Einige Mädchen wünschten sich eine interessantere Gestaltung der theoretischen Projektbestandteile. Darüber hinaus empfanden sie die Behandlung einzelner Themen als zu ausführlich und kritisierten die Länge mancher Vorträge.

Vereinzelt wurde gefordert, noch mehr Praxisbestandteile in das Projekt aufzunehmen, wie z.B. eine zweite Schnupperwoche oder Führungen in mehreren Betrieben anzubieten.

Eine Teilnehmerin machte den interessanten Vorschlag, ein separates Zertifikat für die Schnupperwoche auszustellen.

Insgesamt war der Eindruck jedoch sehr positiv, denn viele Teilnehmerinnen machten an dieser Stelle nicht nur Verbesserungsvorschläge, sondern äußerten auch ihre Begeisterung über das Projekt: „Ich fand das Projekt, so wie es war, sehr gut. Ich wünsche Ihnen, dass Sie noch viele andere Schüler damit begeistern können!“, „mir hat es sehr gut gefallen, danke, dass ich dabei sein durfte!“, „das Projekt hat mir viel Spaß gemacht und mir auch bei meiner Berufswahl geholfen“, „es gibt nichts zu verbessern, es war sehr interessant“.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

“Girls just do IT!” verfolgt das Ziel, Mädchen und jungen Frauen eine realistische Vorstellung von den neuen IT-Berufen zu vermitteln und sie bei der Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen. Inwieweit wurde dieses Ziel nun im zweiten Projektdurchlauf erreicht?

Im letzten Teil des Fragebogens sollten die Schülerinnen den Grad ihrer Zustimmung zu der Aussage “Durch die Teilnahme am Projekt habe ich viel über die IT-Berufe erfahren” auf einer fünfstufigen Skala äußern (1=trifft voll und ganz zu; 5=trifft überhaupt nicht zu). 55 Mädchen stimmten der Aussage zu, nur 9 Teilnehmerinnen hätten gerne noch mehr über die IT-Berufe erfahren. Das Ziel, den Schülerinnen eine Vorstellung von den Berufen im IT-Bereich zu vermitteln, wurde also erreicht.

Nach Beendigung des Projektes waren die Mädchen in der Lage, sich klar darüber zu äußern, ob ein Beruf im IT-Bereich für sie in Frage kommt oder nicht. Einige Schülerinnen wurden in einem alternativen Berufswunsch bestätigt. Daran lässt sich erkennen, dass “Girls just do IT!” in jedem Fall einen Beitrag zur Berufswahlorientierung und –entscheidung der Teilnehmerinnen geleistet hat.

Aus den im dritten Durchlauf gesammelten Erfahrungen lassen sich Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Konzeption und Durchführung des Projekts ableiten:

- Wie unter Punkt 4.3.5 und 4.7 bereits angesprochen, hatten sich zum Zeitpunkt des Bewerbungsworkshops die meisten Schülerinnen bereits beworben und dabei zum Teil erhebliche Fehler gemacht. Um dies im nächsten Jahr zu vermeiden, wird das Bewerbungstraining zweigeteilt: Der erste Teil, in dem die Mädchen üben, wie man einen Lebenslauf und ein Anschreiben verfasst, wird bereits im Mai stattfinden. Der zweite Teil wird regulär im Rahmen des Abschlussworkshops abgehalten. Diese Aufteilung bzw. zeitliche Entflechtung reduziert auch die Belastung für die Teilnehmerinnen.

-
- Da viele Teilnehmerinnen Nachmittagsunterricht haben, wird die IT-Werkstatt zum Teil auf den Samstag verlegt. Dies ermöglicht friktionsfreies, entspannteres und konzentrierteres Arbeiten.

6 Anhang

6.1 Übersicht über Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1:	Zugangsmöglichkeiten zu einem Computer	Seite 9
Tabelle 2:	Private Nutzung des Computers	Seite 10
Abbildung 1:	Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen	Seite 11
Abbildung 2:	Teilnahmemotivation	Seite 13
Abbildung 3:	Beurteilung der Projektveranstaltungen	Seite 14
Abbildung 4:	Interesse am IT-Bereich	Seite 18
Abbildung 5:	Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?	Seite 21

Fragebogen I für Teilnehmerinnen des Projektes „Girls just do IT!“

Liebe Projektteilnehmerin,

mit dem Abschlussworkshop geht das Projekt „Girls just do IT!“, an dem Du teilgenommen hast, zu Ende.

Während des Projektes hast Du sicherlich eine Menge Erfahrungen gesammelt. Um „Girls just do IT!“ immer weiter verbessern zu können, brauchen wir Deine Mithilfe: Wir bitten Dich, uns Deine Erfahrungen mitzuteilen und den vorliegenden Fragebogen sorgfältig auszufüllen.

Die Befragung ist anonym. Deine Angaben werden nur für die angegebenen Forschungszwecke erhoben und ausgewertet.

Der Fragebogen enthält 32 Fragen. Die Bearbeitung nimmt etwa 20 bis 30 Minuten in Anspruch.

Wir danken Dir für Deine Mithilfe.

bfz Bildungsforschung

Christa Oberth

I. Angaben zum Projekt

1. **Bezeichnung des Projektes:** Girls just do IT!
2. **Träger des Projektes:** bfz Bildungsforschung (bfz gGmbH)
3. **Ort des Projektes:** Nürnberg
4. **Dauer des Projektes:** von März 2003 bis Oktober 2003

II. Angaben zur Person

Bitte ergänze folgende Angaben zu Deiner Person bzw. kreuze das Zutreffende an:

5. **Erster Buchstabe des Vornamens Deines Vaters/erster Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter/Dein Geburtsjahr:**

--	--	--

6. **Geburtsdatum:** _____

7. **Geschlecht:** weiblich

8. **Hobbies:** _____

9. Ich besuche folgende Schule:

- 1 Realschule a wirtschaftlicher Zweig
 b sozialer Zweig
 c technischer Zweig
- 2 Wirtschaftsschule
- 3 Gymnasium a math.-naturwiss. Richtung
 b neusprachliche Richtung
 c humanistische Richtung
 d Sonstiges _____

Leistungskurse: _____

10. **Besuchte Klassenstufe zu Beginn des Projektes:** _____

III. Angaben zu Computerkenntnissen und Kenntnissen über IT-Berufe

Bitte kreuze das Zutreffende an:

11a. Wo hast Du Zugang zu einem Computer? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 zu Hause/eigener Computer
2 in der Schule
3 Sonstiges _____

11b. Nutzt Du den Computer privat?

- 1 Ja 2 Nein

11c. Wenn ja, wie? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Word
2 Excel
3 PowerPoint
4 Internet
5 E-Mail
6 Sonstiges _____

12. Hast Du einen eigenen Internet-Zugang?

- 1 Ja 2 Nein

13a. Wird im Unterricht der Computer eingesetzt?

- 1 Ja 2 Nein

13b. Wenn ja, wie?

14. Wie schätzt Du Deine Computerkenntnisse ein?
(1 = sehr gut, 5 = weniger gut; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Word	<input type="checkbox"/>				
Excel	<input type="checkbox"/>				
PowerPoint	<input type="checkbox"/>				
Internet, E-Mail	<input type="checkbox"/>				
HTML	<input type="checkbox"/>				

15a. Gibt es freiwillige Arbeitsgruppen an Deiner Schule?

1 Ja 2 Nein

15b. Wenn ja, nimmst Du an solchen Arbeitsgruppen teil?

1 Ja 2 Nein

15c. Wenn ja, welche hast Du besucht?

16a. Hast Du vor diesem Projekt an Veranstaltungen zur Berufsorientierung teilgenommen?

1 Ja 2 Nein

16b. Wenn ja, wo? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Schule
- 2 Berufsinformationszentrum (BIZ)
- 3 Sonstiges _____

17a. Warst Du vor der Teilnahme am Projekt schon über die IT-Berufe informiert oder hattest Gelegenheit, diese kennen zu lernen?

1 Ja 2 Nein

17b. Wenn ja, wie?

IV. Angaben zur Teilnahme am Projekt

Zutreffendes bitte ankreuzen

18a. Wie hast Du vom Projekt „Girls just do IT!“ erfahren?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

1 Schule

2 Eltern

3 Zeitung

4 Sonstiges _____

18b. Bist Du über das Projekt ausführlich informiert worden?

1 Ja

2 Nein

18c. Wenn ja, wie? _____

19. Was war ausschlaggebend für Deine Teilnahme am Projekt? (Mehrfachnennungen sind möglich)

1 IT-Berufe kennen lernen

2 Umgang mit dem Computer verbessern

3 Mehr Fachwissen über den Computer aneignen

4 Beruf finden, der zu mir passt

5 Spaß am Umgang mit dem Computer

6 Ich war neugierig auf das Projekt

7 Eltern haben Teilnahme empfohlen

8 Einzelne Veranstaltungen haben mich besonders gereizt,
z.B. _____

9 Sonstiges _____

20a. Wie haben Dir die verschiedenen Veranstaltungen während des Projektes gefallen?

(1 = sehr gut, 5 = weniger gut; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Internetnacht	<input type="checkbox"/>				
Infoveranstaltung im BIZ	<input type="checkbox"/>				
Reflexionsworkshops	<input type="checkbox"/>				
Berufsschultag	<input type="checkbox"/>				
IT-Werkstattnachmittage	<input type="checkbox"/>				
Schnupperwoche im Betrieb	<input type="checkbox"/>				
Abschlussworkshop	<input type="checkbox"/>				

20b. Was hat Dir an den verschiedenen Veranstaltungen gut gefallen?

20c. Was hat Dir an den verschiedenen Veranstaltungen weniger gut gefallen?

21. Durch die Teilnahme an den Projektveranstaltungen habe ich viel über die IT-Berufe erfahren *(1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)*

1 5

22a. Gab es Probleme, Schule und Projekt zu vereinbaren?

- 1 Ja 2 Nein

22b. Wenn ja, welche? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Nachmittagsunterricht
2 Hausaufgaben
3 Lernen (für Schulaufgaben,...)
4 Sonstiges _____

23a. Betreuung durch die Projektleitung

(1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | 1 | | | | 5 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Sie ging gut auf Probleme ein | <input type="checkbox"/> |
| Während des Projektes wurde ich umfassend betreut | <input type="checkbox"/> |
| Sie gab mir wichtige Hilfestellungen | <input type="checkbox"/> |
| Sie stand mir als Ansprechpartnerin immer zur Verfügung | <input type="checkbox"/> |

23b. Betreuung während der Schnupperwoche

(1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | 1 | | | | 5 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Während der Schnupperwoche wurde ich umfassend betreut | <input type="checkbox"/> |
| Es stand mir immer ein Ansprechpartner zur Verfügung | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe einen Einblick in die praktischen Tätigkeiten im IT-Bereich bekommen | <input type="checkbox"/> |
| Ich durfte selbst Aufgaben im IT-Bereich übernehmen | <input type="checkbox"/> |

23c. Betreuung durch die Dozentin

(1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ihr Unterricht war gut vorbereitet 1 5

Ihr Fachwissen war umfangreich

Sie konnte die Inhalte verständlich vermitteln

Sie konnte Interesse bei den Teilnehmerinnen wecken

Ihr Verhalten zu den Teilnehmerinnen war

sicher unsicher

partnerschaftlich überheblich, autoritär

freundlich unfreundlich

motivierend nicht motivierend

hilfsbereit nicht hilfsbereit

24a. Stell Dir vor, Du stehst heute vor der Berufswahlentscheidung. Könntest Du Dir vorstellen, Dich um einen Ausbildungsplatz in einem der neuen IT-Berufe oder einem fachverwandten Beruf (wie z.B. Mediengestalterin) zu bewerben?

1 Ja

2 Nein

3 Ich möchte keine Ausbildung beginnen, sondern studieren

ACHTUNG: Falls Antwort 3 bei Dir zutrifft, mache bitte weiter mit Frage 25a!

24b. Wenn ja, in welchem? *(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- 1 IT-Systemelektronikerin
- 2 Fachinformatikerin Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- 3 Fachinformatikerin Fachrichtung Systemintegration
- 4 IT-Systemkauffrau
- 5 Informatikkauffrau
- 6 fachverwandt
(z.B. Mediengestalterin) _____

24c. Wenn ja, warum?

24d. Wenn nein, warum nicht?

24e. Wenn nein, welchen Beruf würdest Du anstatt dessen wählen?

25a. Könntest Du Dir vorstellen, Dich für ein Informatikstudium zu bewerben?

- 1 Ja 2 Nein

25b. Wenn ja, warum?

25c. Wenn nein, warum nicht?

25d. Wenn nein, welchen Studiengang würdest Du lieber wählen?

Die nächste Frage richtet sich an alle diejenigen unter Euch, die sich bereits um einen Ausbildungsplatz beworben haben:

26a. Du hast Dich um einen Ausbildungsplatz beworben in einem

- 1 IT-Beruf
- 2 fachverwandten Beruf (wie z.B. Mediengestalterin)
- 3 anderen Beruf

Mehrfachnennungen sind möglich!

26b. Für welchen Beruf/welche Berufe hast Du Dich beworben?

26c. Warum hast Du Dich für diesen Beruf/diese Berufe beworben?

27a. Hast Du jemals daran gedacht, das Projekt abubrechen?

- 1 Ja 2 Nein

27b. Wenn ja, warum?

28. Wenn ich noch einmal vor die Entscheidung gestellt wäre, an diesem Projekt teilzunehmen, würde ich mich entscheiden

voll und ganz dafür 1 5 voll und ganz dagegen

29. Welche Inhalte müssten Deiner Meinung nach im Projekt noch mehr berücksichtigt werden?

30. Auf welche Inhalte hätte man Deiner Meinung nach im Projekt verzichten können?

31. Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr? (1 = sehr unterstützt, 5 = weniger unterstützt; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Festzustellen, inwieweit die neuen IT-Berufe zu mir passen	<input type="checkbox"/>				
Allgemein meine beruflichen Interessen zu erkennen	<input type="checkbox"/>				
Eine Berufswahl zu treffen	<input type="checkbox"/>				
Mich sehr genau mit meiner beruflichen Zukunft auseinander zu setzen	<input type="checkbox"/>				
Den Umgang mit dem Computer zu verbessern	<input type="checkbox"/>				
Mir mehr Fachwissen über den Computer anzueignen	<input type="checkbox"/>				
Mehr Spaß am Umgang mit dem Computer zu bekommen	<input type="checkbox"/>				
Praktische Erfahrungen in den neuen IT-Berufen zu sammeln	<input type="checkbox"/>				
Informationen zur Bewerbung zu erhalten	<input type="checkbox"/>				

32. Anregungen/Wünsche zur Verbesserung des Projektes

VIELEN DANK FÜR DEINE MITARBEIT!!!